

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 268 (1995)

**Artikel:** Das Museum für Appenzeller Brauchtum in Urnäsch  
**Autor:** Hürlemann, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-656778>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 27.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

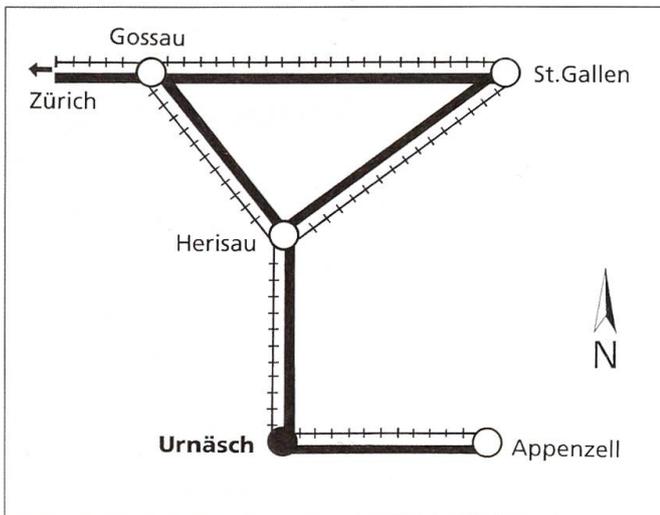
## Das Museum für Appenzeller Brauchtum in Urnäsch

Etwa drei Minuten vom Bahnhof, direkt neben dem Gasthaus «Taube» steht das Museum am Urnäsch Dorfplatz als östlichstes Haus der schönen Häuserzeile. Es gehört zu den bekanntesten unter den kleineren Museen der Schweiz. Es ist aus privater Initiative entstanden und gehört einem Verein, der 1972 gegründet wurde, nachdem ein alter Urnäsch Briefträger seine Sammlung von Altertümern der Gemeinde vermacht hatte. Nach einem Grosseinsatz von Handwerkern und freiwilligen Helfern konnte das Museum für Appenzeller Brauchtum auf Pfingsten 1976 eröffnet werden.

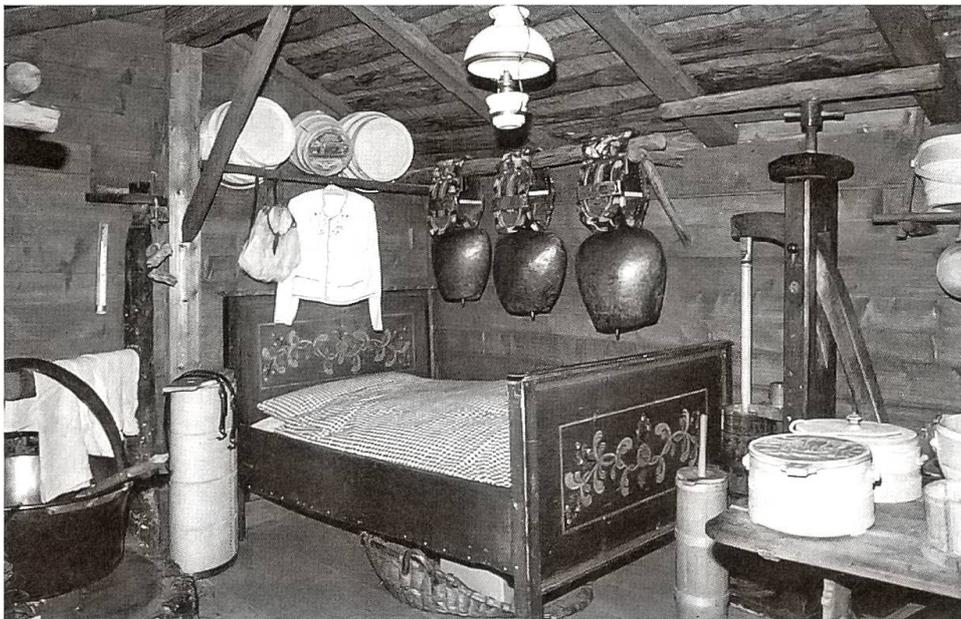
Abgesehen von den vielen schönen Gegenständen, die im Museum gezeigt werden, ist das Haus selber schon einen Besuch wert. Seine ältesten Teile stammen aus der Zeit vor dem grossen Dorfbrand von 1641. Bei der Renovation wurde der unverwechselbare Charakter des Hauses gewahrt, auch wenn es vom Standpunkt der leichten Zugänglichkeit der Räume und von der Übersichtlichkeit her eigentlich nicht zu vertreten war. Das Resultat ist ein Museum, in dem Ausstellungsgut und

Rahmen einen Guss bilden und sich gegenseitig unterstützen in der Wirkung auf den Besucher. Steile, schmale Treppen führen unter niederen Türstürzen durch in verwinkelte, schiefe Kammern, deren verwitterte Wände ganze Geschichten erzählen könnten.

Von Anfang an achtete man darauf, dass die Ausstellungsthemen so klar wie möglich auf die einzelnen Stockwerke verteilt wurden. Das Parterre ist dem berühmtesten Brauch des Appenzellerlandes, dem Silvesterkläusen, gewidmet. Der erste Stock zeigt das Handwerk, das mit dem Brauchtum eng verbunden ist,



Lebensgrosse Silvesterkläuse



Die Alphütte

vom Schellenschmied über den Riemensattler bis zu Goldschmied, Weissküfer und Bauernmaler.

Im zweiten Stock befinden sich Beispiele von Wohnräumen, wie sie in einem Appenzelerhaus vorkommen können. Eine Kammer ist für die Lokalgeschichte reserviert, und eine vollständig eingerichtete Alphütte führt dem Besucher vor Augen, wie ein Senn auf der Alp gewohnt und gearbeitet hat.

Im obersten Stockwerk ist all das dargestellt, was mit der Alpfahrt und der Streichmusik zusammenhängt. Wer sich gerne aktiv betätigt, hat dazu Gelegenheit: Jeder darf klauen, schellenschütten, talerschwingen und hackbretteln.

Das Museum verfügt über ein grosses Lager von wertvollen Gegenständen. Das ermöglicht es, jedes Jahr eine Anzahl von Ausstellungsstücken auszutauschen und mit der Hilfe von Leihgebern Wechselausstellungen zu veranstalten. Auf diese Weise lernt der Besucher immer wieder Neues kennen.

Das Museum ist geöffnet im April am Mittwoch, Samstag, Sonntag und an Feiertagen, von Anfang Mai bis Ende Oktober täg-

lich jeweils von 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr. Besuche ausserhalb der Öffnungszeiten und Führungen können telefonisch bestellt werden bei 071/58 14 87 (Hauswart) oder 071/58 23 22 (Museum).



Am Hackbrett, mit den Talerbecken und den Senntumsschellen kann sich der Besucher aktiv betätigen.